

Ausgabe

17

Cancer Care

Nachrichten aus der Onkologie

ZB MED

EDITORIAL

Auch wenn es weh tut, wir müssen schon wieder den Finger in die Wunde legen. In der vorletzten Ausgabe von „Cancer Care“ hatten wir an dieser Stelle Zweifel an der Effizienz der internationalen Krebsforschung angemeldet. Es ging um die Hochdosis-Chemotherapie des Mammakarzinoms, genauer gesagt um eine Reihe groß angekündigter Studien, die im Endeffekt trotz allen Aufwandes mehr Verwirrung stifteten als zur Klärung beitrugen. Vier negativen Resultaten stand eine Untersuchung aus Südafrika gegenüber, in der ein Überlebensvorteil für die Patientinnen nachgewiesen wurde. Deutsche Gynäkologen und Onkologen warnten daraufhin in einer Stellungnahme vor voreiligen Schlüssen (wir berichteten in Cancer Care Nr. 16) und übten insbesondere Kritik am Design der vier Studien mit negativem Ausgang.

Hochdosis-Chemotherapie beim Mammakarzinom

Erste Bilanz negativ – aber die Entscheidung ist vertagt

Die Hochdosis-Chemotherapie (HD-C7) bei Brustkrebs sorgt seit Jahren für hitzige Diskussionen unter Onkologen und Gynäkologen.

Stellungnahme zur Hochdosis-Chemotherapie des Mammakarzinoms

Genauere Analyse berechtigt zu vorsichtigem Optimismus

In der letzten Ausgabe von Cancer Care berichteten wir über die Kontroverse um die Hochdosis-Chemotherapie beim Mammakarzinom. In dieser Ausgabe auch die Arbeitsgemeinschaft Gynäkologie.

Auszüge aus Cancer Care Nr. 15 und 16.
Doch das Schmanckel folgt erst jetzt.

Und nun ist die Verwirrung komplett: Vor wenigen Tagen hat die „American Society of Clinical Oncology“ (ASCO) mitgeteilt, dass die südafrikanische Studie möglicherweise auf gefälschten Daten beruht. „Ignorieren Sie die Ergebnisse“ heißt es wörtlich. Der Hintergrund: Nachdem die Kontroverse um die Hochdosis-Chemotherapie nach weiteren Studien verlangte, fuhren amerikanische Wissenschaftler nach Johannesburg, um die dort erhobenen Daten unter die Lupe zu nehmen. Noch bevor sie eintrafen, gab der südafrikanische Studienleiter Bezwoda – offenbar aufgeschreckt – Unregelmäßigkeiten zu. Und tatsächlich taten sich bei der Prüfung Abgründe auf: Neben „erheblichen Abweichungen vom seriösen wissenschaftlichen Studienprotokoll“ waren auch diverse Krankenakten der angegebenen 154 Patientinnen unauffindbar.

Das ernüchternde Fazit: Nach dem deutschen Herrmann-Skandal müssen wir uns wohl endgültig an den Gedanken gewöhnen, dass die Ergebnisse internationaler medizinischer Forschung mitunter von Eitelkeit und Karriere-Streben Einzelner beeinflusst werden. Schlimm daran ist vor allem, dass damit auch das Vertrauen in die 99% rechtschaffender Wissenschaftler und Ärzte erschüttert wird. So ist ungeachtet der geschilderten Vorgänge auch nach wie vor offen, ob die Hochdosis-Chemotherapie nicht tatsächlich die Prognose von Brustkrebspatientinnen verbessern kann.

Dr. med. Jörg Zorn

Schwerpunkt: Mammakarzinom

INHALT

- 2 Therapie und Prophylaxe für den Knochen und gegen den Tumor: Das Zweimalzwei der Bisphosphonate
- 5 Innovativer Wirkstoff gegen Zytostatika-Resistenz von Tumorzellen: Kein Entkommen mehr vor dem Todeskuss
- 6 Chronisch-myeloische Leukämie: Kinase-Inhibitoren – ein neues therapeutisches Prinzip
- 8 Nachrichten aus der Onkologie
- 12 Fortschritte in der Brustkrebs-Therapie: Beginn einer neuen Ära
- 14 Tumor-Nachsorge: „Pünktchen-Schemata“ adieu – wichtigstes Kriterium ist der Nutzen für den Patienten
- 16 Glossar, Impressum

Zs A
LIZY
ZB MED